



2006

# JAHRESBERICHT

Leistungsbericht 2006	2 – 7
Jahresrechnung 2006	8 – 14
- Kommentar zur Jahresrechnung 2006	
- Revisionsbericht	
- Betriebsrechnung gemäss Swiss GAP Fer 21	
- Betriebsrechnung detailliert nach Institutionen	
- Bilanz per 31. Dezember	
- Mittelflussrechnung 2006	
- Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2006	
- Sachanlagenspiegel per 31. Dezember	
- Fondsbestand 2006	
- Anhang zur Jahresrechnung 2006	



Verein für umfassende Suchttherapie



Gesamtleitung/Zentrale Dienste  
Unterer Lätten 1  
Postfach 20  
8913 Ottenbach

Tel. 044 763 40 80  
Fax 044 763 40 96  
contact@diealternative.ch  
[www.diealternative.ch](http://www.diealternative.ch)

## Impressum

Jahresbericht 2006 des Vereins für umfassende Suchttherapie DIE ALTERNATIVE und seiner Institutionen

Redaktion: Christine Häusermann

Design & Layout: Seraina Grünenfelder

Copyright: Auszüge unter Quellenangabe zu Informationszwecken erlaubt

## Leistungsbericht 2006

### Zweck und Tätigkeit

Der Verein für umfassende Suchttherapie vermittelt sozial Benachteiligten, insbesondere Suchtbetroffenen und deren Kindern, umfassende Hilfe. Zu diesem Zweck schafft und fördert der Verein geeignete Institutionen

### Organe und Strukturen 2007

**Oberstes Entscheidungsgremium:** Generalversammlung

#### Vereinsvorstand

Präsident:	Herbert Ochsner, Sekundarlehrer, Ottenbach, seit März 2003
Vizepräsident,	
Finanzkommission:	Harry Koch, Bildungsmanager, Ottenbach, seit Februar 2006
Kassier,	
Finanzkommission:	Jürg Eggenberger, lic.oec. HSG, Affoltern a.A., seit März 2003
Aktuarin:	Ruth Büttikofer, lic.phil I, Bern, seit März 2005
Beisitzer:	Tom Mörker, Marketing-Fachmann, Winterthur, seit März 2003

#### Geschäftsführung

Gesamtleiter: Peter Burkhard, seit 1972

#### Bereichsleitungen

Beratung/Integration:	Marlies Huber
Therapie:	Barbara Kilchenmann, Othmar Rist
Kinder:	Brigitte Frei-Zimmermann
Rehabilitation:	Stephan Germundson
Arbeit:	Monika Fritz
Zentrale Dienste:	Christine Häusermann

#### Revisionsstelle

OPES Revision AG, Zug

## Bericht des Präsidenten

Vor 35 Jahren trat eine erste kleine Gruppe Menschen in den ULMENHOF ein, um nach erfolgter Therapie wieder in ein geregeltes Leben zurückkehren zu können. Am Grundsatz unseres Kerngeschäfts hat sich nichts geändert, hingegen sind die Tätigkeiten, über die ein heutiger Jahresbericht Rechenschaft geben muss, auf ein Vielfaches angestiegen und komplexer geworden.

### Fast schon zum Alltag geworden

Dank der grosszügigen Unterstützung von Spenderinnen und Spendern und der namhaften Beiträge von Stiftungen ist es den Institutionen des Vereins DIE ALTERNATIVE auch im Jahr 2006 gelungen, ihren Aufgaben nachzukommen, die sie im Dienste einzelner Menschen, Familien und der Gesellschaft zu verrichten haben. Das Netzwerk bietet Arbeitsplätze für über 90 MitarbeiterInnen, ist Ausbildungsstätte für Sozialtherapeuten, Kleinkindererzieherinnen, Kaufleute usw. und ist Ansprechpartner für zahlreiche private und öffentliche Institutionen im Bereich Suchtarbeit. Im Projekt «Seitenwechsel» konnten auch dieses Jahr wieder mehrere Vertreter aus der Wirtschaft Einblick in die Tätigkeiten unseres Non-Profit Unternehmens gewinnen, hatten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrerseits Gelegenheit zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch. Therapeuten und Klienten arbeiteten an Suchtpräventionsveranstaltungen von Sekundarschulen aus dem Knonauer Amt mit und leisteten wichtige Arbeit im Rahmen der Gesundheitserziehung der Jugendlichen. Als Mitglied in verschiedenen kantonalen und eidgenössischen Fachgremien vertrat unser Geschäftsführer die Anliegen und Forderungen einer modernen, entwicklungsorientierten Suchtarbeit. Dank seiner Fachkompetenz und seines grossen persönlichen Engagements finden Erkenntnisse und Resultate aus unseren Institutionen auch ihren Niederschlag in der Arbeit politischer Instanzen. So werden in unmittelbarer Zukunft die von der ALTERNATIVE schon lange geforderten Leistungsverträge doch noch Realität. Unsere Beratungs- und Nachsorgestelle KANU in Zürich entwickelt sich zunehmend auch zu einer eigentlichen Intakestelle, wo Abklärungen hinsichtlich Therapiebereitschaft und -fähigkeit, sowie allgemeiner Betreuungsbedarf gemacht werden. Die Zusammenarbeit mit dem Stadtspital Triemli konnte weiter intensiviert werden; und so bilden die «Integrationskinder» eine wichtige, aber auch arbeitsintensive Gruppe im Kinderhaus.

### Entwicklungsorientiert: die Arbeit in den Institutionen

Was sich seit 35 Jahren nicht geändert hat, ist der Therapieansatz, dass der Mensch entwicklungsfähig ist. Das vor gut einem Jahr gestartete «Schwangerschaftsmodul» zeigt exemplarisch auf, wie heute Suchtarbeit auch verstanden wird, welchen Aufgaben sich die Therapie stellen muss und wo uns die Komplexität der Betreuung zwingt, die Konzepte anzupassen und weiter zu entwickeln. Schwangere Frauen erhalten bei uns

die Gelegenheit, die bevorstehende Geburt und Mutterschaft in Ruhe vorzubereiten, ohne den Stress des Entzugs, ohne das Leben auf der Gasse. Und das ist gut so, vor allem auch für das Ungeborene, für das der Entzug lebensbedrohend sein kann. Für die Arbeit im ULMENHOF bedeutet das aber eine neue, anders zu integrierende Zielgruppe mit neuen Wirkungszielen und die intensive Betreuung von Kleinkindern, die in ihrem kurzen Leben bereits einen Entzug hinter sich haben und deren Stress spür- und hörbar ist. Die Pilotphase ist noch zu kurz, um eine genaue Auswertung vornehmen zu können. Dass aber über die Hälfte dieser jungen Mütter sich schliesslich zu einem Entzug und zur Therapie entschlossen hat, ist ein gutes Omen.

Wenn in den Werkstätten, in der Therapie und in der Nachsorge mehr und mehr mit Menschen gearbeitet werden muss, die neben ihrer Sucht auch schwer wiegende psychische Probleme haben, dann versteht man, warum die Betreuungsteams auch bei einer Auslastung von 90% häufig von grossem Stress ihrerseits sprechen. So stellt sich die Frage, mit welcher Klientel, unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Mitteln eine 100%ige Auslastung erreicht werden kann, so dass die Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch langfristig und mit gutem Gewissen vertretbar ist.

### Entwicklungsorientiert: die Arbeit in Vorstand und Verein

Die transparente Informationspolitik des Geschäftsführers erlaubte dem Vorstand, die Entwicklungen im Umfeld der Suchtarbeit und in den Institutionen nachzuvollziehen und seine strategischen Aufgaben wahrzunehmen. In diesem Sinn wurden im letzten Jahr unter anderem zwei wichtige Führungspapiere überarbeitet: «Kompetenzen des Geschäftsführers, des Vorstands und des Vereins» und «Finanzpolitische Grundsätze des Vereins».

Am Diskussionsabend, unter Beteiligung zweier ehemaliger Klientinnen, und an der Jahreskonferenz beschäftigte sich der Verein mit der Entwicklung der Suchtarbeit in unserem Netz.

Fand man vor 35 Jahren auf die Frage «Austritt aus dem Ulmenhof, und jetzt wie weiter?» noch relativ leicht eine Antwort, so ist das heute eine der aufwändigsten Aufgaben, denen sich neben den Klienten und den Betreuern und der Verein stellen muss. Der Arbeitsmarkt ist dünn geworden für unsere Klientinnen und Klienten, die häufig keinen Schul- oder Lehrabschluss vorweisen können. Reintegration und Ausübung der zurückgewonnenen Autonomie werden erst dann realistisch, wenn die wirtschaftliche und die soziale Situation der Klientinnen und Klienten stimmen. Deshalb sind die Neueröffnung eines Ladens in Zug und die damit verbundene Zusammenarbeit mit den Zuger Organisationen ZUWEBE und ConSol, (Beide haben Vereinbarungen mit öffentlichen Stellen) wichtig. Deshalb ist es unabdingbar, dass wir uns weiter überlegen, in wie

weit wir mit unseren Ressourcen für Arbeitsplätze sorgen können ohne ein finanzielles Risiko einzugehen.

Damit unsere Arbeit nicht stehen bleibt, brauchen wir

- die grosszügige Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender, Freunde der ALTERNATIVE, Behörden, Politikerinnen und Politiker
- die kompetente und engagierte Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- die zukunftsgerichtete und kooperative Haltung der Geschäftsleitung und der Bereichsleitungen
- das Interesse und die tatkräftige Mitarbeit der Vereinsmitglieder

Mit herzlichem Dank für die Unterstützung und Mitarbeit, die Verein und Vorstand im vergangenen Jahr so vielfältig erfahren durften



Herbert Ochsner

## Bericht des Gesamtleiters

### Offene Ausgangslage

Eigentlich sind wir ins 2006 mit der besonderen Vorgabe eingestiegen, möglichst schadlos ein weiteres provisorisches Betriebsjahr durchzustehen. Jeder und jede Einzelne in den Institutionen und im Verein war gefordert, an der gegebenen Ausgangslage nicht zu verzagen. Praktisch alle wichtigen externen Rahmenvorgaben waren – nett ausgedrückt – noch in der Diskussion! Weder hatten wir verbindliche Institutionsverträge mit dem Kanton, noch war geklärt, ob und wie eine zukünftige Zusammenarbeit mit der IV im Zusammenhang mit unseren wiedereingliedernden Massnahmen aussehen könnte, geschweige denn hatten wir eine Tarifordnung die diesen Namen auch verdient. Alles war im Fluss, geeignet ein chaotisches Betriebsjahr zu erwarten.

Sicherheiten, um eben nicht in dieses Chaos abzustürzen, bezogen sich auf unsere Institutionen und deren Konzepte, die verantwortlichen MitarbeiterInnen, unsere Erfahrungen und das Vertrauen in die eigene Gestaltungsfähigkeit. Verlassen konnten wir uns auch auf die zugezogenen Fachpersonen. Allen voran, unsere Institutionsärzte, die Lehrer, Supervisoren und Fachberater. Da investierte ein engagierter Vorstand ungezählte ehrenamtliche Stunden in die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit, inter-institutionelle Zusammenarbeiten trugen auch im vergangenen Jahr Früchte und schliesslich waren **Sie**, uns teilweise bekannte aber auch nicht bekannte Menschen.

Sie haben auf vielfältigste Weise unsere Arbeit unterstützt. Die Summe dieser Unter-

stützungen gepaart mit den internen Kräften waren uns ganz offensichtlich Sicherheit genug, um auch im vergangenen Jahr wichtige Entwicklungen erfolgreich weiterzuführen, resp. neue anzuregen oder einzuleiten. Wir sind sehr dankbar, dass es auch im vergangenen Jahr gelungen ist, gemeinsam ein gutes Betriebsjahr zu gestalten. Allen Betroffenen möchte ich hier auch im Namen unserer KlientInnen und deren Kinder ganz herzlich danken.

### Entwicklungsorientierung in der Suchtarbeit

Einen speziellen Schwerpunkt im Jahr 2006 setzten wir bei der Entwicklungsorientierung in der Suchtarbeit. Was fördert, was behindert Entwicklungen bei unseren KlientInnen? Welche Defizite bringen unsere KlientInnen beim Eintritt in unser Netz mit? Auf welchem Niveau sind realistische Zielsetzungen am Schluss der Therapie anzusetzen? Wie viel Zeit steht uns zur Verfügung – konkret wie lange wird der Aufenthalt finanziert – und was ist in dieser Zeitdauer möglich? Gelingt der Ausstieg aus der Sucht? Ist das Ziel, selbstständiges Wohnen und Reintegration in die Arbeitswelt bei diesen kurzen Aufenthalts- und Behandlungszeiten überhaupt noch realistisch? Und was ist mit den Bildungsdefiziten, wann werden die aufgearbeitet? Die jahrelangen Übergriffe, können sie jetzt schon angegangen werden? Die Verschuldung müsste auch noch geregelt werden, endlich am fehlenden Beziehungsnetz jenseits der Gasse arbeiten. Da sind noch Kinder die betreut werden wollen, natürlich an der Elternrolle arbeiten, hineinwachsen in eine neue Position, und, und und ...

Unsere KlientInnen sind Tag täglich mit einer geballten Ladung an Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert. Und das ist auch gut so, wäre da nicht der immense Zeitdruck – schon Morgen sollte alles anders sein – längere Aufenthalte werden nicht mehr finanziert! Aber ansonsten, ja die Menschen in unseren Institutionen wollen und – wie wir täglich beobachten – können sich verändern und entwickeln. Diese Feststellung steht ganz im Gegensatz zu der sich breitmachenden Behauptung: «Sucht ist ein chronisches Leiden wie Diabetes oder Hypertonie, ihre Behandlung ist ein bestmögliches Management.» (A.T.McLellan)

Es ist schon richtig, am Anfang jeder Behandlung steht das Suchtmanagement, wollen wir auch zukünftig erneute Formen von Verelendung auf der Gasse verhindern. Aber ist der Eintritt in diese erste Behandlungseinheit auch schon das Ziel der Behandlung? Wir sagen klar NEIN. Da fehlt noch was. Die entwicklungsorientierte Behandlungspalette. Menschen können und wollen sich verändern, wenn sie realistische Möglichkeiten haben, wir sollten ihnen diese Chance nicht vorenthalten. Ganz nebenbei, die ausschliessliche Betonung des Suchtmanagements kommt uns mit der Zeit teuer zu stehen. Jungen Menschen – verstanden als chronisch «Abhängige» – ein Leben lang Ressourcen zu organisieren, das läppert sich.

Seit 35 Jahren arbeiten wir doch sehr erfolgreich mit der Entwicklungsorientierung in unseren Institutionen. Menschen, auch Menschen in einer «süchtigen» Lebensphase können sich neue Kompetenzen aneignen, sich verändern und entwickeln. Nicht nur, aber auch im Hinblick auf die Finanzierbarkeit der Suchtarbeit, vor allem aber im Interesse der betroffenen Menschen, wäre es wünschbar und eigentlich auch angezeigt, eine grosszügige Investition in die entwicklungsorientierten Einheiten zu tätigen. Das Ziel der Verselbstständigung, zumindest der Teilintegration in unsere Gesellschaft ist in jeder Hinsicht und für alle Beteiligten befriedigender als die Perspektive einer lebenslangen Abhängigkeit vom Sozialstaat mit den verschiedenen «Behandlungsagenturen».



Peter Burkhard

## Jahresrückblick 2006

### Peter Burkhard

Über das Ganze betrachtet war das 2006 ein gutes Jahr und die Resultate lassen sich sehen:

- **Institutionsauslastung**

Unsere Institutionen im Betreuungsnetz waren knapp zu 90% ausgelastet. Der Kinderbereich mit 94% und bei den Erwachsenen 86%. Die Bewirtschaftungsvorgabe „90% und mehr“ konnte also nicht ganz erreicht werden. Verschiedene Aspekte beeinflussen unsere Arbeit. Zwei möchte ich kurz herausgreifen:

1. Immer mehr Menschen – rund  $\frac{3}{4}$  aller erwachsener KlientInnen – treten mit psychiatrisch diagnostizierten Zusatzproblemen bei uns in die Therapie ein. Keine Frage, diese zusätzlichen Problemmengen fordern uns heraus. Es braucht deutlich mehr Betreuungsleistungen von unserer Seite, engere und individuell abgestimmte Begleitungen, die Arztbesuche nehmen zu, Sicherheitsmassnahmen insbesondere bei akuter Suizidalität treten in den Vordergrund, Gewaltprävention und Deeskalierungsstrategien müssen laufend den Gegebenheiten angepasst werden und natürlich hochspezifische psychiatrische Leistungen sind immer mehr gefragt. Das alles muss bei gleich bleibendem Budgetrahmen geleistet werden. Es können keine Stellen bewilligt werden, ganz im Gegenteil der Druck von aussen nimmt eher noch zu, im Sinne von: «Mit ein bisschen gutem Willen liesse sich doch alles viel günstiger organisieren!»

2. Die einseitig ökonomische Betrachtungsweise unserer Arbeit erleben wir aber vor allem bei den Aufenthaltszeiten. Um vermeintlich Kosten zu sparen werden die durchschnittlichen Therapiezeiten immer weiter nach unten gedrückt und das, bei eindeutig zunehmenden Klienten-Problemmengen. Eine Rechnung, die nie und nimmer aufgehen kann. Eine fachlich legitimierte Empfehlung würde gerade gegenteilige Planungen ins Zentrum rücken.

- **Auszeit für Schwangere**

Ab Frühjahr 06 nahmen wir schwangere Frauen in den Ulmenhof auf, mit dem primären Ziel, das Ungeborene vor Vergiftungen durch den Beikonsum der Mutter zu schützen. Eine erste Beurteilung durch die Bereichsleitung Therapie liegt vor: «Der Rahmen des Moratoriums eignet sich für die Auszeit für Schwangere. Er bietet ihnen eine regelmässige Tages- und Nachtstruktur, gesunde Ernährung, sozialtherapeutische Begleitung und Betreuung und ausreichende medizinische Versorgung. Die sorgfältige Vorbereitung auf die Mutterrolle fördert das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Kind. Für keine der Frauen wäre es während der Schwangerschaft in Frage gekommen dem Kind einen weiteren Beikonsum zuzumuten. Die sorgfältige Erarbeitung individueller Präventionsszenarien in Zusammenarbeit mit der Maternité des Triemli Spitals hat sich bewährt. Alle haben die Auszeit für Schwangere erfolgreich abgeschlossen und – man höre und staune – sich für ein weiteres Verbleiben im ULMENHOF entschieden». Soweit eine erste Beurteilung durch die Bereichsleitung Therapie.

- **Babyboom**

Eine «Nebenerscheinung» des neuen Betreuungsangebotes «Auszeit für Schwangere» waren im vergangenen Jahr die vielen Neugeborenen. Lesen Sie dazu den Kommentar von der Bereichsleitung Kinder: «Der Babyboom machte dem Team vor allem nachts enorm zu schaffen. Die Kleinsten halten die Mitarbeiterinnen – wie es Säuglingen ansteht – rund um die Uhr auf Trab. Mit vermehrtem Einsatz von externen Nachtwachen und mit einer Erhöhung des Nachzuschlags für die festangestellten Mitarbeiterinnen, versuchten wir der vermehrten Anforderung zu begegnen.»

- **Waldspielgruppe**

Phasenweise wurden in der Kinder Tagesstruktur bis gegen 30 kleine Persönlichkeiten betreut, davon neun Säuglinge. Ein besonderes Augenmerk galt darum unseren älteren Kindern, die schon im Vorschulalter sind. Die hatten auch ihre Bedürfnisse, stellten Ansprüche und mit gutem Recht durften sie ihrem Alter entsprechende Betreuung und Förderung erwarten. Die Kindergärtnerin im Team brachte neue Anregungen für die Arbeit mit der Gruppe im Kindergartenalter. Zusammen mit einer

Kleinkinderzieherin initiierte sie die interne Waldspielgruppe, die einmal in der Woche von den «Grossen» begeistert besucht wird.

- **Und die Eltern**

Nur weil eine Frau schwanger wird, kann noch lange nicht erwartet werden, dass das Rüstzeug für das Muttersein schon vorhanden ist. „Unsere Mütter“ werden deshalb in der ersten Aufenthaltsphase tagsüber in den Kinderbereich integriert. Sie erleben Professionelle bei der Arbeit im Umgang mit den Kleinen. Sie bekommen Anregungen, werden so weit als möglich in die Betreuung eingezogen und in vielen kurzen Gesprächen werden Vorgehensweisen erklärt, Fragen beantwortet und Prozesse reflektiert. Zeitweise machten fünf Mütter gleichzeitig ihre Integrationszeit im Fidibus. Die Mitarbeiterinnen gerieten an ihre Grenzen und die Räume platzten aus allen Nähten. Mit geschickter Umgestaltung gelang es dem Kinderteam immer wieder das Beste aus der Situation zu machen.

- **Elternbildung**

Zusätzlich zur Integrationszeit in der Kindergruppe wird allen Eltern eine spezielle Elternbildung angeboten: In welcher Lebensphase sind welche Bedürfnisse besonders wichtig? Oder noch viel grundsätzlicher: Was ist eigentlich Erziehung? Was muss ich wissen bezüglich Ernährung, Hygiene, Pflege? Wie gestalte ich eine Beziehung mit meinem Neugeborenen, wie schaffe ich Vertrauen, wie vermittele ich Sicherheit und Geborgenheit, welche Rhythmen und Rituale soll ich beachten? Was ist mit meiner Verunsicherung? Was machen, wenn ich an meine persönlichen Grenzen komme? Alles Themen, die individuell in den einzelnen Begleitgesprächen bearbeitet werden oder dann eben gemeinsam in der Elternbildung aufgearbeitet werden. Das Angebot der Elternbildung wird weiterhin gut genutzt.

- **Schule im Betreuungsnetz**

Am Dienstag ist im ULMENHOF der Bildungstag, eine gute Einrichtung! Die Lehrer sind im Haus. Zur Zeit besuchen die meisten KlientInnen ca. ab dem zweiten Monat ihres Eintrittes die Schule. In Einzelstunden oder kleinen Lerngruppen werden gravierende Bildungslücken aufgearbeitet und den individuellen Bedürfnissen entsprechen vertiefende Schulstunden abgehalten. Im Kreativatelier wird die Ausdrucksfähigkeit gefördert, in der Sportgruppe die Bewegung gefördert und natürlich darf der Computer nicht fehlen. Alle besuchen obligatorisch den Einsteigerlerngang. In einem zweiten Schritt wird vertieft die Anwenderschulung mit Zertifikatsabschluss vorangetrieben.

Der Volksschulergänzungsunterricht findet vor allem in der Therapiephase statt. In Einzelfällen werden, in Absprache mit der Fallführung, Ausnahmen gemacht und

der Unterricht auch in die Rehabilitationsphase ausgedehnt. In der Regel dreht sich jetzt aber alles um den Arbeitsplatz. Die Weiterbildung findet in der wöchentlichen Austrittsgruppe statt. Themen sind: Bewerbungsdossiers zusammenstellen; Lebenslauf schreiben; Zeugnisse, wenn vorhanden, zusammentragen; Bewerbungsbriefe schreiben; Stellen suchen; Telefonate führen, etc. etc. Dazu kommen externe Arbeitseinsätze, Schnupperpraktika: Im Jahr 2006 fanden zwölf zweiwöchige externe Arbeitseinsätze statt. Drei im Verkauf, zwei in einem Malerbetrieb, je einer in der Bürobranche, im Gartenbau, in der Tierpflege, in der Alterspflege, auf dem Bau, in der Dekorationsbranche und einer in einem Warenlager.

Möglich – und das gilt leider für eine Mehrheit unserer KlientInnen – dass all diese Bemühungen immer noch nicht ausreichen, um nahtlos den Schritt in den 1. Arbeitsmarkt machen zu können. Im Rahmen der Nachsorgetätigkeit werden Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote gesucht, um fortbestehende Bildungslücken zu schliessen. Mit dem vereinseigenen Bildungsfonds, welcher zu 100% durch Spenden geäufnet wird, können wir die Finanzierung und Grundbegleitung gewährleisten.

- **AFFAIR Geschenkkladen in Zug**

Sie ahnen es, trotz aller Bemühungen gelingt es nicht allen TherapieabsolventInnen einen Job im 1. Arbeitsmarkt zu finden. Sie arbeiten weiter in unseren Integrationswerkstätten PALETTI. So kommt es, dass bei Vollausslastung unserer Institutionen bis gegen 40 Personen in unseren Werkstätten beschäftigt werden müssen. Wollen wir nicht einfach für «die Halde» produzieren, müssen wir uns um den Absatz unserer Produkte kümmern. Wir haben unser Vertriebssystem OCTOPUS, das unsere Produkte auf dem Schweizer Markt vertreibt. Im AFFAIR-Laden Ottenbach werden unsere eigenen Erzeugnisse zusammen mit Produkten aus weiteren 45 Werkstätten, verkauft. Im letzten Sommer konnten wir nun in Zug einen zweiten AFFAIR eröffnen. In Zusammenarbeit mit zwei Zuger Institutionen wagten wir diesen Schritt. Neben dem Produktverkauf haben in diesem Laden bereits zwei Klientinnen ein längeres Arbeitsintegrationsprogramm erfolgreich absolviert. Der Ladenumsatz muss noch deutlich verbessert werden, wir sind aber zuversichtlich, dass uns das gelingt.

- **Vernetzungen**

Die Bereichsleitungen vertreten ihre Fachbereiche in kantonalen und nationalen Fachgruppen und Vernetzungssitzungen. Als Gesamtleiter verrete ich unsere Institutionen im Netz Suchtausstieg Zürich, der Kantonalen Drogenkommission, der Fachkommission Therapie und im Expertengremium der Hochschule für Soziale Arbeit. Weitere Gremienarbeit bezieht sich auf das Präsidium der **Dachorganisation der Suchthilfe ART74**, die Vorstandstätigkeit im **Schweizerischen Dachverband Stationärer Suchthilfe** und auf die Expertentätigkeit im **Pilotprojekt Intake und**



**Triage.** Ein zukunftsweisendes Fachprojekt, das von BAG und Infodrog getragen wird.

- **Auch das noch**

Da kommt doch einiges im Laufe eines Jahres zusammen:

- In der Produktion, den Werkstätten haben wir eine neue Bereichsleitung.
- Eine EDV Software zur Erfassung der Klientendaten wurde evaluiert und eingekauft, das Programm ist nun aufgeschaltet, die interne Schulung läuft und wir sammeln die ersten Erfahrungen.
- Ihre Ausbildung als eidg. dipl. Kauffrau hat Cécile Messerli im August erfolgreich abgeschlossen. Zahlreiche weitere Aus-, Weiter- und Fortbildungen von Mitarbeitenden in ihren Fachbereichen wurden in Angriff genommen und absolviert.
- Im Herbst wurde einmal mehr unser Qualitätsmanagementsystem überprüft und für gut befunden und die Bewilligung zur Einsetzung des Gütesiegels ZEWO wurde rezertifiziert.
- Im 06 haben wir zwei Informationsbroschüren «akut», Nr. 12 zum Thema Kinderschutz und Nr. 13 zum Thema Arbeit herausgegeben.
- Interne Informationsveranstaltungen wurden für das Fachpublikum abgehalten. Vorträge gehalten, Besuchergruppen in den Institutionen empfangen, an Tagungen und Podien teilgenommen und sind unterschiedlichen Forschungsgruppen Red' und Antwort gestanden.
- Und, und, und ...

- **Die Verankerung unserer Arbeit**

Einmal mehr blicken wir nicht ohne Genugtuung auf das abgelaufene Betriebsjahr zurück. Das Vertrauen in die eigenen Kräfte hat sich bewährt und gelohnt, daher sind wir äusserst zuversichtlich. Trotzdem, wir schliessen dieses Jahr mit einem Defizit von Fr. 407 000.-- ab. Wir können es drehen, wenden und machen, was wir wollen, die Rechnung geht nicht auf. Wirkliche Vollkostenfinanzierungen sind nicht in Sicht, wir werden noch über Jahre das „Hohelied“ der ungedeckten Betriebsausgaben anstimmen (**müssen**)! Dieses Problem lösen wir auch nicht im Vertrauen auf unsere internen Kräfte. Es kann nur gelingen, wenn **Sie** weiterhin hinter uns stehen und uns finanziell unterstützen. Jahr für Jahr kann das Restdefizit nur mit den «**Not wendenden**» Spenden aufgefangen werden. Wir bitten Sie deshalb dringend um Ihre Unterstützung, um Ihren Beitrag, unsere Arbeit nachhaltig zu verankern.

Vielen herzlichen Dank.

## Jahresrechnung 2006

### Kommentar zur Jahresrechnung 2006

Christine Häusermann, Bereichsleitung Zentrale Dienste

Die Jahresrechnung 2006 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von **Fr. 407 012.60** ab, was ungefähr dem Ergebnis gemäss Budget entspricht. Der per Saldo etwas tiefere Ertrag und die Einsparungen beim Aufwand hielten sich in etwa die Waage. Der budgetierte Aufwand wurde gesamthaft um Fr. 166 145.-- unterschritten. Der **Personalaufwand** hat im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 275 856.-- zugenommen.

Die **Belegungsauslastung** im stationären Erwachsenenbereich betrug 85.65% (Vorjahr 88.21%), im stationären Kinderbereich 94.06% (Vorjahr 96.54%), was einen Betreuungsertrag von total Fr. 4 788 314.-- einbrachte.

Der **Ertrag aus eigener Produktion**, Handel und Dienstleistungen (Werkstätten/Vertrieb) konnte um 10% gesteigert werden und beträgt **Fr. 450 259.--** (Vorjahr Fr. 408 314.--). Mehrjahresdurchschnitt (7 Jahre): Fr. 340 434.--

Der **Spendenertrag** konnte gegenüber dem Vorjahr um 18% gesteigert werden, es gingen insgesamt Fr. 249 150.-- ein, davon Fr. 89 959.-- für den Kinderfonds und Fr. 20 910.-- für den Bildungsfonds.

Für das Rechnungsjahr 2006 ergibt sich ein **Selbstfinanzierungsgrad** von **77%**. (2005: 81%; 2004: 86%; 2003: 71%; 2002: 68%; 2001: 69%; 2000: 64%).

Das Organisationskapital per 31. Dezember 2006 beträgt, inkl. Neubewertungsreserven gemäss SWISS GAAP FER, **Fr. 2 520 298.26**.

## Revisionsbericht

OPES Gruppe  
 OPES Treuhand  
 OPES Revision  
 WELCOME Immobilien  
 ZESAG Sachwalter

**OPES**  
 Revision

### Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung des Vereins  
 Die Alternative  
 Unterer Lätten 1  
 8913 Ottenbach

Zug, 20. März 2007

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins DIE ALTERNATIVE für das am 31.12.2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

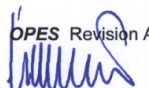
Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den SWISS GAAP FER. Die Buchführung und die Jahresrechnung entsprechen dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

  
 OPES Revision AG  
 Peter Liembd  
 Leitender Revisor

  
 Mark Eichler

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Fondsnachweise und Anhang)

OPES Revision AG  
 Steinhäuserstrasse 70 | Postfach 1554 | CH-6301 Zug | Telefon +41 41 727 04 60 | Telefax +41 41 727 04 61 | www.opes.ch

## Betriebsrechnung gemäss Swiss GAP Fer 21

	2006	2005
<b>Ertrag</b>		
Spenden	248 510	209 215
Beiträge	640	600
Zweckgebundene Erträge aus Geldern der öffentlichen Hand	0	0
Legate	0	0
<b>Ertrag aus Geldsammelaktionen</b>	<b>249 150</b>	<b>209 815</b>
Öffentliche Aufträge (Betriebsbeiträge)	1 298 670	962 275
Andere betriebliche Erträge	5 438 207	5 444 083
<b>Erträge aus erbrachten Leistungen</b>	<b>6 736 877</b>	<b>6 406 358</b>
<b>Total Erträge</b>	<b>6 986 027</b>	<b>6 616 173</b>
<b>Aufwand für die Leistungserbringung</b>		
Personalaufwand	5 247 968	4 972 112
Lebensmittel	179 666	196 385
Haushalt / Reinigung	16 743	12 974
Unterhalt / Reparaturen	271 906	393 852
Anlagenutzung	58 961	45 591
Energie, Wasser, Entsorgung	94 212	88 818
KlientInnen-Aufwand	469 559	434 835
Büro und Verwaltung	361 442	281 082
Material- und Warenaufwand	215 779	133 652
Übriger Sachaufwand	12 339	12 129
<b>Total Aufwand für die Leistungserbringung</b>	<b>6 928 575</b>	<b>6 571 430</b>
<b>davon administrativer Aufwand</b>	<b>1 426 261</b>	<b>1 366 233</b>
<b>Zwischenergebnis 1</b>	<b>57 452</b>	<b>44 743</b>
Finanzertrag	7 725 866	6 505
Finanzaufwand	7 990 162	367 088
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-264 296</b>	<b>-360 583</b>
Organisationsfremder Ertrag	0	0
Organisationsfremder Aufwand	0	0
Auflösung von Rückstellungen	455 267	
<b>Übriges Ergebnis</b>	<b>455 267</b>	<b>0</b>
<b>Jahresergebnis ohne Fondsergebnis</b>	<b>248 423</b>	<b>-315 840</b>
Fonds-Zuweisung zweckgebundene Fonds	-666 136	-83 452
Fonds-Verwendung zweckgebundene Fonds	10 695	7 282
<b>Fondsergebnis (intern)</b>	<b>-655 441</b>	<b>-76 170</b>
<b>Jahresergebnis 1 (Überschuss /Fehlbetrag)</b>	<b>-407 018</b>	<b>-392 010</b>
Zuweisung an erarbeitetes, freies Organisationskapital		
Entnahme aus erarbeitetem, freiem Organisationskapital	407 018	392 010
<b>Jahresergebnis 2 (Überschuss/Fehlbetrag nach Zuweisungen/Entnahmen)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>



## Betriebsrechnung detailliert nach Institutionen

									2006	2005
	Leitung+Z.D.	Kanu	Ulmenhof	Fischerhuus	Bachmoos	Kinder	Vertrieb	Verein	Total Fr.	Total Fr.
Personalaufwand	859 338	490 742	1 523 446	473 350	7 665	1 766 608	125 729	1 090	5 247 968	4 972 112
Lebensmittel	0	61	124 128	166	0	55 311	0	0	179 666	196 385
Haushalt/Reinigung	1 797	258	9 874	1 044	0	3 665	105	0	16 743	12 974
Unterhalt, Reparaturen	15 274	6 515	97 036	48 148	33 593	47 159	24 181	0	271 906	393 852
Anlagenutzung	1 252	36 180	170	420	14 132	14 945	11 023	268	78 390	65 748
Abschreibungen/Rückstellungen	43 665	0	14 714	47 423	62 549	4 688	12 012	65 582	250 633	346 931
Energie, Wasser, Entsorgung	6 276	4 131	43 312	17 079	8 241	11 703	3 470	0	94 212	88 818
KlientInnen-Aufwand	0	3 026	335 404	71 329	141	59 659	0	0	469 559	434 835
Büro und Verwaltung	224 398	21 033	46 244	13 569	2 475	12 594	40 735	394	361 442	281 082
Material- und Warenaufwand	253	0	122 851	44 304	0	0	48 371	0	215 779	133 652
Übriger Sachaufwand	720	234	270	0	0	0	420	10 695	12 339	12 129
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 152 973</b>	<b>562 180</b>	<b>2 317 449</b>	<b>716 832</b>	<b>128 796</b>	<b>1 976 332</b>	<b>266 046</b>	<b>78 029</b>	<b>7 198 637</b>	<b>6 938 518</b>
Ertrag aus Betreuung	0	3 600	2 182 020	495 189	43 672	2 063 833	0	0	4 788 314	4 853 458
<b>Betriebserfolg vor Umlagen</b>	<b>-1 152 973</b>	<b>-558 580</b>	<b>-135 429</b>	<b>-221 643</b>	<b>-85 124</b>	<b>87 501</b>	<b>-266 046</b>	<b>-78 029</b>	<b>-2 410 323</b>	<b>-2 085 060</b>
Umlagen gemäss Kostenrechnung	944 586	296 471	-486 571	-276 922	-112 085	-410 856	45 376	0	0	0
Betriebserfolg vor Subventionen	-208 387	-262 109	-622 000	-498 565	-197 209	-323 355	-220 670	-78 029	-2 410 323	-2 085 060
Subventionen Stadt/Kt. Zürich	0	40 000	282 700	39 300	0	307 616	0	0	669 616	163 000
Subventionen Bund	195 994	221 987	149 862	61 211	0	0	0	0	629 054	799 275
Total Subventionen	195 994	261 987	432 562	100 511	0	307 616	0	0	1 298 670	962 275
<b>Ergebnis nach Subventionen</b>	<b>-12 393</b>	<b>-122</b>	<b>-189 438</b>	<b>-398 054</b>	<b>-197 209</b>	<b>-15 739</b>	<b>-220 670</b>	<b>-78 029</b>	<b>-1 111 653</b>	<b>-1 122 785</b>
Ertrag aus Produktion/Dienstleist./Handel	552	0	165 344	67 666	0	11 243	217 249	0	462 054	421 234
Miet- und Kapitalzinsertrag	5 268	122	0	0	68 693	0	0	2 626	76 709	76 149
Übriger Ertrag	6 573	0	10 838	4 234	440	4 496	3 421	542 161	572 163	99 747
Beiträge und Spenden	0	0	0	0	0	0	0	249 150	249 150	209 815
Veränderung zweckbestimmte Fonds	0	0	0	0	0	0	0	-655 441	-655 441	-76 170
<b>Zusätzliche Eigenleistungen / Erträge</b>	<b>12 393</b>	<b>122</b>	<b>176 182</b>	<b>71 900</b>	<b>69 133</b>	<b>15 739</b>	<b>220 670</b>	<b>138 496</b>	<b>704 635</b>	<b>730 775</b>
<b>Ergebnis inkl. zusätzl. Eigenleist./Erträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-13 256</b>	<b>-326 154</b>	<b>-128 076</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>60 467</b>	<b>-407 018</b>	<b>-392 010</b>

## Bilanz per 31. Dezember

	2006	2005
<b>Aktiven</b>	<b>7 878 971.00</b>	<b>8 215 294.81</b>
Umlaufvermögen	3 252 646.55	3 375 135.51
Flüssige Mittel	1 046 509.95	2 154 830.56
Forderungen	747 729.65	671 968.80
Warenlager u. Vorräte	233 398.95	264 095.75
Aktive Abgrenzungen	413 599.00	277 415.80
Wertpapiere/Festgelder	808 410.00	6 655.60
Übriges Umlaufvermögen	2 999.00	169.00
Anlagevermögen	4 626 324.45	4 840 159.30
Liegenschaft ULMENHOF (Gebäude)	1.00	---
Liegenschaft FISCHERHUUS	373 595.40	401 190.40
Liegenschaft Unterer Lätten 1	1 179 192.05	1 227 241.30
Liegenschaft TIPI	1 315 704.55	1 381 287.20
Liegenschaft BACHMOOS	1 733 294.65	1 794 137.75
Übrige Sachanlagen	24 536.80	36 302.65
<b>Passiven</b>	<b>7 878 971.00</b>	<b>8 215 294.81</b>
Kurzfristiges Fremdkapital	747 546.59	1 177 682.55
Laufende Verpflichtungen	294 775.79	319 580.45
Betriebliche Rückstellungen	385 514.05	819 738.60
Passive Abgrenzungen	67 256.75	38 363.50
Baukonto Bachmoos, Obfelden	0.00	0.00
Übriges kurzfristiges Fremdkapital	0.00	0.00
Langfristiges Fremdkapital	3 521 577.45	3 671 577.45
Baukredite & Baubeiträge	2 251 577.45	2 251 577.45
Hypotheken	520 000.00	520 000.00
Langfristige Darlehen	75 000.00	140 000.00
Investitionsbeiträge Kinderhaus TIPI	675 000.00	760 000.00
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	1 089 548.70	438 723.95
Schwankungsfonds Kinderbereich	19 872.50	24 489.00
Spendenfonds Kinder	379 400.75	291 293.35
Spendenfonds Bildung	135 008.65	122 941.60
Fonds Baulicher Unterhalt Liegenschaft Ulmenhof	555 266.80	
<b>Organisationskapital Stand 1. Januar</b>	<b>2 927 310.86</b>	<b>3 319 322.84</b>
<b>Jahresergebnis z.G. / z.L.</b>		
<b>Organisationskapital</b>	<b>-407 012.60</b>	<b>-392 011.98</b>
<b>Organisationskapital per 31. Dezember</b>	<b>2 520 298.26</b>	<b>2 927 310.86</b>

## Mittelflussrechnung 2006

	2006	2005
<b>A Mittelfluss aus Betriebstätigkeit (in 1'000 Fr.)</b>		
Jahresergebnis	-407	-392
Zunahme / Abnahme Forderungen	-76	136
Zunahme / Abnahme Warenlager u. Vorräte	31	-27
Zunahme / Abnahme aktive Abgrenzungen	-136	-81
Zunahme / Abnahme von Wertpapieren / Festgeldern	-800	---
Zunahme / Abnahme übriges Umlaufvermögen	-3	6
Kursgewinn / Kursverlust Wertschriften	-2	-2
Zunahme / Abnahme laufende Verpflichtungen	-25	-7
Zunahme / Abnahme betriebliche Rückstellungen	-434	97
Zunahme / Abnahme passive Abgrenzungen	29	-220
Zunahme / Abnahme der Fondsbestände (Verpflichtungskonten)	651	76
Abschreibungen auf Sachanlagen	251	222
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>-921</b>	<b>-191</b>
<b>B Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (in 1'000 Fr.)</b>		
Investitionen Sachanlagen	-37	-152
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-37</b>	<b>-152</b>
<b>C Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (in 1'000 Fr.)</b>		
Zunahme / Abnahme langfr. Finanzverbindlichkeiten	-150	-110
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-150</b>	<b>-110</b>
<b>Zunahme / Abnahme Flüssige Mittel / Total A bis C</b>	<b>-1'108</b>	<b>-453</b>
<b>D Veränderung Zahlungsmittel (in 1'000 Fr.)</b>		
Anfangsbestand flüssige Mittel	2'155	2'608
Endbestand flüssige Mittel	1'047	2'155
<b>Veränderung Zahlungsmittelbestand, wie Total A bis C</b>	<b>-1'108</b>	<b>-453</b>

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2006

(alle Beträge in Fr. 1'000)

	Anfangs- bestand	Erträge (intern)	Zuweisung (extern)	Interne Fonds- Transfers	Verwendung (extern)	End- bestand 2006	End- bestand 2005
Mittel aus Eigenfinanzierung							
Neubewertungsreserven	2 901					2 901	2 901
Erarbeitetes freies Kapital (kumuliert)	26					26	418
Jahresergebnis 2006					-407	-407	-392
<b>Organisationskapital</b>	<b>2 927</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-407</b>	<b>2 520</b>	<b>2 927</b>
Mittel aus Fondskapital							
Schwankungsfonds Kinderbereich	25				-5	20	25
Kinderfonds	291		90		-2	379	291
Bildungsfonds	123		21		-9	135	123
Fonds Baulicher Unterhalt Liegenschaft Ulmenhof	0		*555		0	555	0
<b>Zweckgebundenes Fondskapital</b>	<b>439</b>	<b>0</b>	<b>666</b>	<b>0</b>	<b>-16</b>	<b>1 089</b>	<b>439</b>
<b>Veränderung Rückstellungen (Fremdkapital)</b>	<b>Anfangs- Bestand</b>		<b>Bildung Zugang</b>		<b>Auflösung Abgang</b>	<b>End- bestand 2006</b>	<b>End- bestand 2005</b>
Rückstellung für Tankrevision Liegenschaft Bachmoos	1					1	1
Rückstellung für Urlaube MitarbeiterInnen gemäss Reglement	364		133		-112	385	364
Rückstellung für Werterhaltung der Liegenschaft Ulmenhof (Baurechtsvertrag)	455				*-455	0	455
<b>Betriebliche Rückstellungen</b>	<b>820</b>		<b>133</b>		<b>-567</b>	<b>386</b>	<b>820</b>

\* Die aufgelaufenen Rückstellungen Werterhaltung Ulmenhof wurden per 31.12.2006 aufgelöst und in den neu errichteten Fonds Baulicher Unterhalt Liegenschaft Ulmenhof transferiert (455). Zusätzlich erfolgte per Ende 2006 noch eine Einlage in diesen Fonds von 100.

## Sachanlagenpiegel per 31. Dezember

	Liegenschaft Ulmenhof 8913 Ottenbach	Liegenschaft Fischerhuus 8903 Birmensdorf	Liegenschaft Unterer Lätten 8913 Ottenbach	Liegenschaft Kinderhaus Tipi 8903 Birmensdorf	Liegenschaft Bachmoos 8912 Obfelden	Fahrzeuge	übrige Sachanlagen
<b>Nettobuchwerte 1.1.</b>	<b>1</b>	<b>401 190</b>	<b>1 227 241</b>	<b>1 381 287</b>	<b>1 794 138</b>	<b>5 751</b>	<b>30 552</b>
<b>Anschaffungswerte</b>							
Stand 1.1.	7 720 100	839 863	1 544 481	1 840 366	1 967 358	112 240	---
Zugänge im Rechnungsjahr	0	0	0	0	0	0	36 799
Veränderung von aktuellen Werten	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge im Rechnungsjahr	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.	7 720 100	839 863	1 544 481	1 840 366	1 967 358	112 240	---
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>							
Stand 1.1.	-7 720 099	-438 672	-317 239	-459 079	-173 220	-106 489	---
Planmässige Abschreibungen	0	-27 595	-48 049	-65 583	-60 843	-2 013	-22 959
Ausserplanmässige Abschreibungen	0	0	0	0	0	-3 734	-19 859
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.	-7 720 099	-466 267	-365 288	-524 662	-234 063	-112 236	-42 818
<b>Nettobuchwerte 31.12.</b>	<b>1</b>	<b>373 595</b>	<b>1 179 192</b>	<b>1 315 704</b>	<b>1 733 295</b>	<b>4</b>	<b>24 533</b>

### Erläuterung zur Liegenschaft Ulmenhof

Grundeigentümer ist der Kanton Zürich, Liegenschaftsverwaltung. Mit Baurechtsvertrag vom 22.02.1994 hat der Grundeigentümer die bestehenden Gebäude an DIE ALTERNATIVE als Bauberechtigte abgetreten. Gemäss Vertrag kann DIE ALTERNATIVE jedoch nicht frei über die Gebäude verfügen. Deshalb ist die Liegenschaft mit Fr. 1.- (pro memoria) bewertet.

### Erläuterung zu den ausserplanmässigen Abschreibungen

Aufgrund von neuen Vorgaben des Kantons Zürich sind wir ab dem Rechnungsjahr 2007 verpflichtet, eine Anlagenbuchhaltung mit Einzelobjekten zu führen. Für das Rechnungsjahr 2007 ff. wurde die Aktivierungsgrenze auf Fr. 10 000.- pro Einzelobjekt festgelegt. Die Aktiven, deren Restbuchwerte vor Abschreibungen 2006 kleiner sind als die neue Aktivierungsgrenze, werden per Ende 2006 auf Fr. 1.- pro Objekt (Fahrzeuge) bzw. auf Fr. 0.- (Übrige Sachanlagen) abgeschrieben.

## Fondsnachweise 2006

### Schwankungsfonds Kinderbereich

(FIBU-Konto 2070)	Soll	Haben
Buchungen im Rechnungsjahr (Konto 6701, KST 7100)	4 616.50	
<b>Total</b>	<b>4 616.50</b>	<b>0.00</b>
Fondsbestand am 1.1.	24 489.00	
Veränderung im Rechnungsjahr	-4 616.50	
<b>Fondsbestand am 31.12.</b>	<b>19 872.50</b>	

### Kinderfonds 2006

(FIBU-Konto 2200)	Soll	Haben
Spenden (Konto 6801)		89 959.40
ausgerichtete Beiträge (Konto 6802)	1 852.00	
<b>Total</b>	<b>1 852.00</b>	<b>89 959.40</b>
Fondsbestand am 1.1.	291 293.35	
Veränderung im Rechnungsjahr	88 107.40	
<b>Fondsbestand am 31.12.</b>	<b>379 400.75</b>	

### Bildungsfonds 2006

(FIBU-Konto 2210)	Soll	Haben
Spenden (Konto 6803)		20 910.00
„ausgerichtete Beiträge z.L. des Bildungsfonds (Konto 6804)“	8 842.95	
<b>Total</b>	<b>8 842.95</b>	<b>20 910.00</b>
Fondsbestand am 1.1.	122 941.60	
Veränderung im Rechnungsjahr	12 067.05	
<b>Fondsbestand am 31.12.</b>	<b>135 008.65</b>	

### Fonds Baulicher Unterhalt Liegenschaft Ulmenhof

(FIBU-Konto 2230)	Soll	Haben
Übertrag der bis 2005 aufgelaufenen Rückstellungen Werterhaltung Ulmenhof (von Konto 204530) in den Fonds		455 266.80
Fondszuweisung (Konto 6805)		100 000.00
Fondsentnahme (Konto 6806)	0.00	
<b>Total</b>	<b>0.00</b>	<b>555 266.80</b>
Fondsbestand am 1.1.	0.00	
Veränderung im Rechnungsjahr	555 266.80	
<b>Fondsbestand am 31.12.</b>		<b>555 266.80</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2006

### Grundlagen der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt seit 1. Januar 2004 in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER), insbesondere mit SWISS GAAP FER 21 - Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-profit-Organisationen. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view) und entspricht den Kontierungsvorschriften der ZEWO. Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

### Bewertungsgrundlagen und -grundsätze

#### AKTIVEN

Das Umlaufvermögen wird zu Nominalwerten bewertet, mit Ausnahme des Warenlagers und der Heizölvorräte. Das Warenlager wird zu Herstellkosten bzw. zu Einstandspreisen bewertet. Für die Heizölvorräte wurde die Lagerstrategie HIFO (Highest in first out) gewählt, mit Ausnahme der Liegenschaft Bachmoos, für welche die Strategie FIFO gilt (First in first out).

Die Buchwerte der Liegenschaften wurden wie folgt ermittelt: Erwerbskosten + Investitionen ./ aufgelaufene Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen auf dem Gesamtwert ./ Landwert, mit einem Abschreibungssatz von 4% (Abschreibungsdauer 25 Jahre).

Wertpapiere sind zum Kurswert eingesetzt. Die übrigen Sachanlagen wurden mit 35% p.a. degressiv vom Restbuchwert abgeschrieben.

Ab dem Rechnungsjahr 2007 führen wir für das ganze Anlagevermögen (nicht nur für die Liegenschaften) eine Anlagenbuchhaltung. Die Aktivierungsgrenze wird dabei Fr. 10 000.- pro Objekt betragen. Soweit die Vermögenswerte per Ende 2006 (vor Abschreibungen) die künftige Aktivierungsgrenze bereits unterschritten haben, wurden sie per 31.12.06 auf je Fr. 1.- (Fahrzeuge) bzw. vollständig abgeschrieben (übrige Sachanlagen).

#### PASSIVEN

Die Verpflichtungen werden grundsätzlich zu Nominalwerten bewertet. Die Rückstellungen für Urlaub MitarbeiterInnen per Bilanzstichtag ergeben sich als Summe aller aufgelaufenen individuellen, noch nicht bezogenen Urlaubsansprüche.

### Erläuterungen zur Bilanz / Aktiven

Forderungen / Zusammensetzung	2006	2005
<b>Forderungen</b>	<b>747 729.65</b>	<b>671 968.80</b>
Kontokorrent KlientInnen-BUHA	41 005.45	46 620.85
Debitoren Sammelkonto	693 004.35	641 390.95
Delkredere	0.00	-29 370.00
Übrige Forderungen	13 719.85	13 327.00

#### Forderungen gegenüber Gemeinwesen:

Der überwiegende Teil des Debitoren-Sammelkontos setzt sich per Bilanzstichtag aus



offenen Taggeld- und Nebenkostenrechnungen an öffentliche Kostenträger zusammen. Übrige Forderungen gegenüber Gemeinwesen: Fr. 105 482.10 (enthalten in der Bilanzposition Aktive Rechnungsabgrenzung)

### Warenlager und Vorräte

Die Bestände werden gemäss SWISS GAAP FER 21 ausgewiesen. Siehe auch oben „Bewertungsgrundsätze“ / Aktiven.

### Aktive Abgrenzungen / Zusammensetzung

SUVA, prov. Prämien 2007	125 869.00
HELSANA / Taggeldvers., akto Prämien 2007, 1. Halbj.	21 534.90
Übrige Transitorische Aktiven	52 499.30
Abgrenzung Nettotageskosten ausserkantonale Kinder	106 079.70
+ Betriebsbeitrag Jugendamt ZH	107 616.10
Total Aktive Abgrenzungen	413 599.00

### Erläuterungen zur Bilanz / Passiven

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinwesen:</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Gesamthaft	2 950 321.94	3 025 163.71

<b>Betriebliche Rückstellungen</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Rückstellungen Werterhaltung Ulmenhof	0.00	455 266.80
Übrige betriebliche Rückstellungen	384 514.05	364 471.80
Total	384 514.05	819 738.60

Die Rückstellungen für Werterhaltung der Liegenschaft Ulmenhof wurden per Ende 2006 aufgelöst und dem neu errichteten Fonds Baulicher Unterhalt Liegenschaft Ulmenhof zugewiesen.

### Fondskapital

Es sind keine freien Fonds vorhanden, sondern ausschliesslich zweckgebundene Fonds.

#### Schwankungsfonds Kinderbereich

Dieser Fonds ist ein Bestandteil des Finanzierungskonzepts für den Kinderbereich. Die relevanten Vorgaben hierzu liegen in der Zuständigkeit der Bildungsdirektion des Kantons Zürich bzw. des Amtes für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich.

#### Kinder-Solidaritäts-Fonds / Zweckbestimmung:

Der Kinder-Solidaritäts-Fonds setzt seine Mittel für die Förderung des körperlichen, seelischen und gesundheitlichen Wohlergehens der in den Institutionen des Vereins DIE ALTERNATIVE betreuten Kinder ein. Dies kann durch die teilweise oder ganze Finanzierung von Massnahmen, Einrichtungen, Hilfsmitteln, Institutionen, Personal, Liegenschaften etc. erfolgen, die direkt oder indirekt den anvertrauten Kindern zugute kommen.

#### Bildungsfonds / Zweckbestimmung:

Gelder aus dem Bildungsfonds werden zielgerichtet und zweckgebunden für Bildungseinheiten in den Institutionen und die individuelle Aus-, Weiter- und Fortbildung ehemaliger KlientInnen eingesetzt.

#### Fonds Baulicher Unterhalt Liegenschaft Ulmenhof:

Dieser Fonds dient der (Mit-) Finanzierung von künftigen Ausgaben für bauliche Massnahmen an den Gebäuden der Liegenschaft Ulmenhof (exklusive Pavillon Fidibus), soweit diese den laufenden Unterhalt übersteigen. In Frage kommen Massnahmen des Erneuerungsunterhalts, bauliche Sanierungen und Umbaumassnahmen im Rahmen der Nutzung des Ulmenhofs gemäss Baurechtsvertrag mit dem Kanton Zürich vom 22. Februar 1994.

### Erläuterungen zur Betriebsrechnung

#### Vereinsvorstand

Entschädigungen an die Mitglieder des Vereinsvorstands werden keine ausgerichtet. Der Vorstand erfüllt seine Aufgaben ehrenamtlich.

#### Administrativer Aufwand (inkl. Aufwand für Fundraising)

Siehe dazu die separate Berechnung gemäss Methodik der ZEWO Stiftung.

#### Aufwand für Fundraising

Der Aufwand für Fundraising (ein Bestandteil des administrativen Aufwands) betrug im Rechnungsjahr Fr. 239 047.-- (Vorjahr Fr. 215 984.--).

#### Subventionen Stadt/Kt. Zürich

Die Stadt Zürich leistete einen Beitrag an den Betrieb des KANU in Höhe von Fr. 40 000.00.

Die Direktion für Soziales und Sicherheit ZH hat an den Bereich „stationär / Erwachsene“ einen Betriebsbeitrag von Fr. 322 000.- geleistet.

Das Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich hat an den Betrieb des Kinderbereichs einen Akonto-Beitrag in Höhe von Fr. 200 000.- geleistet. Der kalkulatorische Rest-Beitrag von Fr. 107 616.10 wurde als Transitorisches Aktivum abgegrenzt.

#### Subventionen Bund

Vom BSV / Art. 73 ging im Rechnungsjahr ein Beitrag von Fr. 211 073.- ein; er bezog sich auf das Betriebsjahr 2004. Der Betriebsbeitrag vom BSV / Art. 74 für das Betriebsjahr 2006 belief sich auf Fr. 417 981.30.

### Erläuterungen zur Mittelflussrechnung

Investitionen Sachanlagen (in Fr. 1'000)	
EDV Software (E-Case KlientInnen-Datenbank)	37
Abnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten (in Fr. 1'000)	
Reduktion Eventualverpflichtung Kinderhaus TIPI	85
Rückzahlung eines Passiv-Darlehens	40
Partialschenkung auf einem Passiv-Darlehen	25
Total	150